

## ***An den Vorstand der Stadtmission!***

*Die im folgenden aufgeführten Punkte sind nicht das Ergebnis einer spontanen oder kurzfristigen Verletztheit. Es sind Beobachtungen und Erfahrungen die uns immer wieder und erneut im Umgang auffielen und zu schaffen machen.*

*Wir bitten, sie als ernstgemeinte Anfrage (nicht Anklage) an Herrn Cs Amt als Prediger in der STM zu prüfen. Wir tun das im Bewußtsein der eigenen Fehlerhaftigkeit und Korrekturbedürftigkeit.*

### **1. Kontrolle der Gemeindemitglieder**

Handlungen außerhalb der Gemeinde werden kontrolliert und als mangelnde Loyalität gegenüber der Gemeinde empfunden.

*Beispiele: Buchkauf in (egal ob in einer weltlichen oder kirchlichen) Buchhandlung. Besuch einer außergemeindlichen christlichen Veranstaltung. Verabredungen, die parallel zu Gemeindeveranstaltungen laufen. Kontakte zu Christen aus anderen Gemeinden. Außergemeindliche christliche Aktivitäten.*

### **2. Den Gemeindemitgliedern wird kein Eigenleben zugestanden.**

Alles soll im Zusammenhang mit der STM gesehen und an ihr gemessen werden.

*Beispiele: Gemeindemitglieder empfinden sich als Objekt, das eingebunden werden soll, fühlen sich betrachtet und beurteilt nur nach dem Maß der Nützlichkeit für die Gemeinde*

### **3. In Frage stellen verboten!**

Ernsthaft gemeinte Anfragen/ Kritik werden abgewehrt. Andere Meinungen werden schnell mit Hinweis auf persönliche Unvollkommenheit abgetan. Das geschieht auch bei auch zweitrangigen oder allgemeinen Themen.

*Beispiele: Bedenken gegen vom Vorstand beschlossenen Aktionen. Themen die man auch emotionslos diskutieren kann (abweichende Lehrmeinungen, andere Vorstellungen von miss. Tätigkeit, Meinungen über andere christliche Gemeinden...)*

### **4. Methode der Manipulation.**

An Freundschafts-, Besuchsdienste werden nach unserem Empfinden unstatthafte Erwartungen geknüpft: Ergebenheit, Verfügbarkeit, blinden Gehorsam und besonders Mitgliedschaft in der STM.

### **5. Sprungbrettpredigten.**

Man erkennt sich in der Predigt wieder. Informationen, Erlebnisse, Geschehnisse werden in die Predigt eingearbeitet. Oft wird die Predigt dazu benutzt, das den Zuhörern zu sagen, was man immer schon persönlich loswerden wollte. Die Predigt wird zur persönlichen "Abrechnung" mißbraucht.

*Beispiele: Finanzprobleme der Gemeinde zum Predigtgegenstand zu machen und den Text entsprechend auszuwählen, betontes Diffamieren der Landeskirche (wenn Landeskirchler anwesend sind). Preisgabe von Intimitäten, Krankheiten, von denen man annehmen kann, daß die Betroffenen keine Preisgabe wünschen.*

### **6. Umgang miteinander**

1. Wir vermissen die freudige Anteilnahme an Kontakten untereinander und zu anderen Christen und haben den Eindruck, daß sie eher ungern gesehen und beargwöhnt werden. Die Offenheit im Umgang miteinander ist dadurch erheblich beeinträchtigt.

2. Außerdem fiel uns in Einzelfällen ein taktloser und unfairer Umgang mit Unerwünschten auf.

## **7. Gaben und Eigeninitiative**

Vielfalt der Gaben wird nicht genutzt, weil als Gabe nur das gesehen wird, was von "oben" auch als solche deklariert ist. Das Bemühen des Einzelnen, auf seine ihm gemäße Form Jesus zu dienen (gegebenenfalls auch außerhalb der Gemeinde) wird nicht anerkannt.

*Beispiele: Freudlos werden z.B. Römerkreis und Montagskreis nur geduldet. Nur zögernd wurden diese Veranstaltungen in den Gemeindebrief aufgenommen, es wird keine Werbung dafür gemacht. Motivierten Leuten wird mißtraut, man spürt Eigeninitiative ist nicht erwünscht.*

## **8. Angsterzeugung**

Gemeindemitglieder bewegen sich nicht mehr ungezwungen, fühlen sich zum Versteckspiel verleitet, wenn sie sich zum Beispiel gegenseitig besuchen, in eine weltliche Bücherei gehen, eine Meinung vertreten, die der Vorgabe der STM nicht entspricht, andere Gemeinden besuchen ...

## **9. Geld**

Persönlicher Reichtum und Güter der Gemeindemitglieder werden geschätzt und das Maß der Spenden daran gemessen. Anschaffungen werden kritisiert, auch vor anderen.

*Beispiele: Einrichtungsgegenstände, anderes, wie z.B. Fahrrad, Investitionen in Hobbys usw.. Man kann sich gegenseitig zur Bescheidenheit erziehen, aber letztlich müssen persönliche Entscheidungen auch stehengelassen werden.*

**[STM= Stadtmission Köln P]**